

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Astrologische Practica

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Astrologische Practica auf das Jahr Christi 1817.

Von dem Winter.

Der Winter des gegenwärtigen Jahrs nahm seinen Anfang den 21sten des vorigen Christmonats, Abends 10 Uhr 11 Minuten, da die Sonne in das Zeichen des Steinbocks trat.

Der Jänner nimmt einen heitern, aber frostigen Anfang; in der Folge fällt Schnee; um die Mitte des Monats wirds sehr kalt; nachher aber gelinder, und am Ende des Monats ist regnerisch.

Der Anfang des Hornungs ist unfreundlich, und so bleibt es meistens bis gegen die Mitte des Monats; nachher folgen einige milde Tage, und gegen Ende des Monats will sich freundlicher Sonnenschein einstellen.

Der März geht mit ziemlich angenehmen Tagen ein; nachher ist die Luft sehr bewölkt; die Mitte des Monats bringt Niesel und kühle Regen mit sich; auch vom Ausgang desselben ist nichts liebliches zu erwarten.

Von dem Frühling.

Der Frühling fängt an den 20sten März, um 11 Uhr 30 Minuten Abends, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen des Widders.

Der April ist in seinen ersten Tagen trüb und kühl; die Mitte des Monats bringt freundlichen Sonnenschein; nachher wechselt die Witterung oft ab; das Ende des Monats fällt regnerisch aus.

Der May ist anfangs dunkel und feucht; in der Folge stellen sich angenehme Frühlingstage ein; die Mitte des Monats ist warm; aber mit dem Ende desselben zeigt sich trübes Gewölke.

Der Anfang des Brachmonats ist regnerisch; bald hernach wird die Luft schwül, es entstehen Gewitter; auf diese folget schöne Sommerwitterung, die bis zu Ende des Monats fast ununterbrochen fortdauert.

Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang den 21sten Brachmonat, Abends um 9 Uhr 9 Minuten, wann die Sonne im Zeichen des Krebses anlangt.

Der Heumonath hat in den ersten Tagen abwechselnde Witterung; nachher wird es sehr warm; die Luft ist mit Gewitterwolken angefüllt; nach der Mitte des Monats und bis zu Ende desselben ist die Witterung günstig.

Der Anfang des Augustmonats dürfte schön und warm ausfallen; in der Mitte des Monats aber stellen sich einige unfreundliche Tage ein; auch die Folge verspricht nicht viel angenehmeres; zuletzt aber heitert sich die Luft auf.

Von dem Herbst.

Der Herbst geht ein den 23sten Herbstmonat, Morgens um 11 Uhr 6 Minuten, beim Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage.

Der Weimonat nimmt einen etwas unfreundlichen Anfang; nachher kommen einige heitere, aber kühle Tage; die Mitte des Monats hat rauhes Gewölke; das Ende aber ist mehr gelind als hart.

Der Wintermonat ist in den ersten Tagen wolkigt; auch läßt sich vor der Mitte des Monats wenig angenehmes versprechen; es entstehen häufige Sturmwinde, und das Ende ist dunkel wie der Anfang war.

Der Christmonat neigt sich im Anfang zu Schnee; dann folgen einige heitere Tage; die Mitte des Monats ist düster und regnerisch; nach östern Sturmwinden tritt endlich Frost ein, womit sich das Jahr schließt.

Von den Finsternissen.

In diesem Jahre begeben sich nur zwey Sonnenfinsternisse, und zwar werden beyde nicht in Europa zu sehen seyn. Der Mond wird gar nicht verfinstert.

Die erste dieser Sonnenfinsternisse geschieht den 16ten May in den Morgenstunden, und ist, wegen der südlichen Breite des Mondes bey uns nicht sichtbar. Sie kommt aber im südlichen Afrika, auf dem indischen Ocean und in Ostindien zu Gesicht, und wird sich in einigen Gegenden ringförmig zeigen.

Die andere Sonnenfinsterniß tritt ein in der Nacht vom 8ten zum 9ten Wintermonat, und ist aus diesem Grund bey uns unsichtbar. Sie zeigt sich aber in Ostindien, China, Neu-Georgien und auf mehreren Inseln des stillen Oceans und wird in einigen dortigen Gegenden total erscheinen.

Von der Fruchtbarkeit.

Das die fruchtbaren und wohlfeilen Zeiten die Menschen gar leicht zur Unmäßigkeit und Ausschweifungen verleiten, ist eine durch Erfahrung bestätigte Sache. Sollte nun Gott an solcher unwürdigen Benützung seiner Gaben ein Wohlgefallen haben können? Ist es sich zu wundern, wenn Er zuweilen der Natur gebietet, wieder zu zerstören, was sie aufgebaut hat, oder unerfüllt zu lassen, was sie versprochen? Dennoch fährt der Allgütige fort, uns Undankbare mit seinen Segnungen zu beglücken. Dies ist es nun, was wir auch von seiner mildthätigen Hand im gegenwärtigen Jahre erwarten dürfen. Lasset uns ihn mit frohem, dankbarem und ergebenem Herzen ehren!

Von Krankheiten.

Hält man denjenigen mit Recht für einen Thoren, der ein kostbares Kleinod nicht wohl bewahret, was soll man denn von dem sagen, der für das köstlichste Erdengut, für die Gesundheit, gänzlich unbeforgt ist? — Wird denn unsre Hoffnung für beständigen Genuß derselben nicht sehr von der Besorgniß des Gegentheils verdrängt, wenn wir nicht selbst alles von uns zu entfernen suchen, was uns jenes Gutes berauben kann? Giebt uns doch Gott immer die Mittel an die Hand, wodurch wir die Gesundheit schützen und erhalten können; und Er wird — so hoffen wir vertrauensvoll zu Ihm — auch dieses Jahr uns damit beglücken.

Vom Krieg.

Die Großen dieser Erde sind es zwar, die Kriege anfangen und endigen; aber Gott ist es, der die Herzen der Könige neiget, wohin Er will. Wird demnach ein Land mit Krieg heimgesucht, so dürfen wir glauben, es geschehe durch göttliche Regierung oder Zulassung. O daß alle Länder, die je das Ungemach des Krieges erduldet haben, in diesem Jahr von diesem empfindlichen Uebel verschont bleiben möchten!

Vom sogenannten Jahreeregenten.

Nach der Meinung der Astrologen regiert dieß Jahr der Mond. Solch ein Jahr ist gemeinlich mehr feucht als trocken. Der Frühling ist ziemlich naß, doch zuweilen warm; der Sommer mehr kühl als warm; Herbst und Winter unfreundlich, und zuletzt sehr frostig. Haber und Gerste gerathen mittelmäßig; Heu giebt es im Ueberfluß; Obst an einigen Orten wenig. Der Wein geräth nicht überschwenglich; Fische im Ueberfluß. Im Herbst grassiren hitzige Fieber und allerley gefährliche Krankheiten.